

# Auch kleine Kunst kann gross sein

**BÜLACH.** In der Bülacher Werk Galerie One fand übers Wochenende die Ausstellung «Grossartig Klein» statt. 21 Künstler stellten sich der Herausforderung, aus einem kleinen Quadrat mit einer Seitenlänge von je 88 Millimetern etwas Grosses zu schaffen.

MARTINA CANTIENI

Es sind keine imposanten Bilder oder riesigen Skulpturen, die es übers Wochenende in der Werk Galerie One in Bülach zu bewundern gab. Im Gegenteil: Vorgabe für die Kunstschaffenden waren vier quadratische Rahmen aus Serpentin mit einer Seitenlänge von je 88 Millimetern. Die Künstler konnten sich dabei auf

die vier winzigen Quadrate beschränken oder «den Rahmen sprengen» und ihr Werk auf eine maximale Grösse von 888 Millimetern ausdehnen. Die quadratischen Rahmen mussten allerdings zwingend Bestandteil der Kunst sein. 21 Kunstschaffende aus der Region nahmen sich der Herausforderung an und zeigten, dass auch kleine Kunst grossartig sein kann. Aus der immer gleichen Vor-

gabe entstanden unter anderem Werke mit präzisen Farbstiftzeichnungen, technischen Apparaturen, satirischen Sprechblasen oder kleinen Zuckerwatzen. «Den Künstlern stand es komplett frei, was sie aus den Rahmen machen», sagte Rita Maria Wepfer-Tschirky, Inhaberin der Galerie. Auch sie selber nahm sich der Aufgabe an und schuf vier kleine Bilder, für die sie neben Acrylfarbe Kaffee zum Malen benutzte. Kaffee habe eine sehr warme und natürliche Farbe, erklärte sie.

## Eigenen Lifestyle dargestellt

Ein auffallendes Werk, bei dem man die kleinen Rahmen nicht auf den ersten

Blick entdecken konnte, hatte Thea Hüppi aus Embrach geschaffen. Die Künstlerin kreierte vier Bilder, die sie mit glitzernden Strasssteinen, echtem Pelz, Schmuck und Hirschfiguren verzierte. «Das ist mein Lifestyle», erklärte sie. Ihre Werke seien rockig, glamourös und stylisch. «So wie ich», sagte sie.

400 Besucher kamen an den drei Tagen in der Galerie vorbei, um «Grossartig Klein» zu bestaunen. Eine von ihnen war Mirjam Weidmann aus Embrach. «Es ist unglaublich, wie viel die Künstler auf so kleinem Raum geschaffen haben», sagte sie. Die Ausstellung sei zwar wirklich klein, aber grossartig.



Thea Hüppi aus Embrach kreierte etwas Rockiges – wie sie selber.



Ruedi Haller aus Bülach liess sich ebenfalls etwas Originelles einfallen. Bilder: Sibylle Meier

## Kaffeegeschichten – Geschichte des Kaffees

**BÜLACH.** Im Ortsmuseum an der Brunnengasse zeigt eine Ausstellung den Weg des Kaffees, vom Strauch bis hin zum Espresso. Die interessante, weltumspannende Kaffeegeschichte wird anschaulich dargestellt.

OLAV BRUNNER

Was im Ortsmuseum während der Vernissage am Sonntag in Bülach gezeigt wurde, ist kein Kaffeeklatsch und nicht die Bohne langweilig. Eine umfangreich dokumentierte Ausstellung gibt Auskunft über die Veredelung der in südlichen Ländern geernteten Früchte und den Weg, den die Kaffeebohnen vom Strauch bis in die Tassen zurücklegen. Anstoss zu dieser Ausstellung gaben die verschiedenen Kaffeemühlen, die sich im Bestand des Museums befinden. Eine davon wurde 1922 von der Firma Peugeot hergestellt und mahlte Kaffee für die Gefangenen im Bezirksgefängnis Bülach.

### Rösterei in Höri und nebenan

Sabeth Bogo, Präsidentin des Ortsmuseums, zählte weitere Gründe auf, warum sie und ihr Team auf die Idee zu einer Ausstellung über den Kaffee gekommen sind: «Bülach hat neben den Museumsstücken noch weitere Beziehungen zum Kaffee. In unserer Nachbargemeinde Höri gibt es die in vierter Generation geführte Kaffeerösterei Henauer, und an der Marktstrasse in Bülach befand sich im Haus zum Kaffeebaum seit 1890 eine Kaffeerösterei. Heute ist dort allerdings ein noch älteres Gewerbe eingezogen. Im Weiteren vertreibt in Bülach die Firma Ceccetto, sinnigerweise an der Kaffeestrasse 10, Lavazza-Kaffeemaschinen.»

Obschon in der Schweiz kein Kaffee geerntet wird, ist die Firma Nestlé an der

weltweiten Verbreitung des koffeinhaltigen Getränks massgeblich beteiligt. In der Bülacher Ausstellung ist nachzulesen, dass Nestlé 1939 erstmals ein lösliches Kaffeepulver auf den Markt brachte, das durch ein in ihren Laboratorien erfundenes Verfahren hergestellt wurde. Heute erzielt die Firma mit ihren Kaffeegeschäften weltweit Milliardenumsätze. Und im Inland setzte sich Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler für tiefe Kaffeepreise ein. Duttli, wie er genannt wurde, führte ein Jahr lang eine Kaffeepflanzung in Brasilien und importierte später Kaffee unter Umgehung des Zwischenhandels. Der teuerste Migros-Kaffee kostete 1939 drei Franken pro Kilo, und «er ist nicht überröstet», wie auf einer alten Anzeige in der Ausstellung zu lesen ist. Ihren koffeinfreien Kaffee vertrieb die Migros als Konkurrenzprodukt zum Café

Hag witzigerweise unter dem Namen «Zaun». Neben den alten Kaffeemühlen zeigt die Ausstellung verschiedene Kaffeemaschinen – vom einfachen Kocher bis zur GT-Espressomaschine. Und es gibt ein wertvolles italienisches Kaffeeservice aus Porzellan zu bewundern oder henkellose «Kafichacheli» in rustikaler Umgebung, wie sie noch bei den Grosseltern auf dem Tisch standen. Während des Weltkriegs trank die ärmere Bevölkerung aus Zichorienwurzeln, Gerstenmalz oder Roggen gewonnenen Ersatzkaffee. Das damals weitverbreitete Franck-Aroma im gelben Paket mit den blau-weissen Streifen stand auf manchem Familientisch.

### Ein heute seltsames Kinderlied

Bei der Eröffnung der Ausstellung über ein heute alltägliches Getränk zitierte

Museumskommissionsmitglied Alfred Ferrario aus einem Kinderlied, welches er einst in der Schule lernen und singen musste: «Kaffee, der Türkenbrant, schwächt die Nerven und macht dich blass und krank.» Trotz dieser heute nicht mehr denkbaren schulischen Belehrung hat der Kaffeegenuss sich durchgesetzt. Die Schweizer Bevölkerung nimmt mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von neun Kilogramm Kaffeebohnen pro Person hinter Spitzenreiter Finnland mit zwölf Kilogramm in Europa den zweiten Platz ein.

Den über 20 Vernissage-Gästen im Ortsmuseum dankten die Ausstellungsmacher mit – natürlich – einer Tasse Kaffee für ihren Besuch.

Die Ausstellung «Kaffeegeschichten» ist im Ortsmuseum an der Brunnengasse 1 sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.



Präsidentin Sabeth Bogo mit Kaffeemaschinen aus dem Bestand des Ortsmuseums. Bild: Olav Brunner

## Wenn man sein Kind nicht mehr versteht

**BÜLACH.** Es gehört zu den alltäglichsten Dingen der Welt, und doch stellt sie uns oft grosse Hindernisse – die Erziehung unserer Kinder. Für viele Dinge absolvieren wir Schulungen oder Lehrzeiten, aber die Erziehung machen wir oft irgendwie. Jürg und Esther Kassu arbeiten seit vielen Jahren in der Erziehungsarbeit. Sie haben herausgefunden, dass die Bibel viele wertvolle Prinzipien für eine nachhaltige Erziehung gibt. Ihr zweiteiliges Erziehungseminar bieten sie in der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) Bülach am 6. und 27. November an.

Die Referenten haben selber drei Kinder und kennen die Herausforderungen der Kindererziehung aus eigener Erfahrung. Besonders nützlich sind die beiden Seminarabende für Eltern – auch Alleinerziehende – von Kleinkindern, Kindern im Schulalter und Teenagern. Auch Erziehungsberechtigte und Interessierte sind willkommen. Die Seminare beginnen um 20 Uhr im Gemeindezentrum der Freien Evangelischen Gemeinde an der Rathausgasse 8 in Bülach. Der Eintritt ist frei. (e)

## Liebe heute

**BÜLACH.** Unter dem Titel «Liebe heute – Risiken und Nebenwirkungen» veranstalten die Reformierte und die Katholische Kirchgemeinde mit der paar & lebensberatung Bezirk Bülach drei Vortrags- und Diskussionsabende im November. Heute Abend: Von der Magie der Verliebtheit, bis die (schweigenden) Fetzen fliegen; Referentinnen sind Silvia Eberle und Brigitte Lachelier; am 12. November: Unterwegs als Paar: Sternstunden und Stolpersteine; Referentinnen sind Silvia Eberle und Brigitte Lachelier; 19. November: Sexualität? Liebe? Und der liebe Gott? Referent ist Andreas Sarasin. Die Vorträge beginnen jeweils um 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus am Grampenweg 5 in Bülach. (e)

## Blick auf den Zürichsee

**KLOTEN.** Die Naturfreunde Kloten wandern am Donnerstag, 7. November, nach Regelstein. Abfahrt in Kloten ist um 7.55 Uhr, Zürich ab 8.12 Uhr mit der S7. Die Wanderung von vier Stunden geht über sonnige Hänge mit Blick auf den Zürichsee und die Alpen. Verpflegung aus dem Rucksack. Billett nach Rieden SG, Post retour ab Uetliburg SG, Ottenhofen, lösen. Infos erteilt Margrit Engeli, Telefon 044 8134294. Am Donnerstag, 14. November, geht es vom Rhein zur Ritterburg. Es handelt sich um eine aussichtsreiche Wanderung von viereinhalb Stunden von Magden zur Ruine Farnsberg nach Rickenbach im Baseltal. Der Aufstieg beträgt 750 Meter, der Abstieg 600 Meter. Infos erteilt Margret Hörschläger, Telefon 044 8504543. (e)

## IMPRESSUM

Redaktion Zürcher Unterländer, Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf. Telefon: 044 854 82 82. Fax: 044 853 06 90. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

### Chefredaktion

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

### Aboservice

Zürcher Unterländer: Aboservice, Schulstr. 12, 8157 Dielsdorf. Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch.

### Inserate

Dielsdorf: Zürcher Regionalzeitungen AG, Schulstr. 12, 8157 Dielsdorf, Telefon: 044 515 44 77, dielsdorf@rz.ch. Dübendorf: Glattaler AG, Marktstrasse 2, 8600 Dübendorf, Tel. 044 515 44 99, inserate@glattaler.ch

### Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 19 441 Expl., Donnerstag: 77 323 Expl. (WEMF-beglaubigt 2013)

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v.Art. 322 StGB: DZO Druck Oetwil a.S. AG.